

wohl in das große Barbarossa-Privileg für Civitas und Stift Aachen als auch in die im Anschluß an die Heiligsprechung angefertigte Karlsvita⁹²⁾ aufzunehmen⁹³⁾. Ebenso wurden in die Karlsvita Teile der wahrscheinlich in der 2. Hälfte des 11. Jahrhunderts von einem Mönch des Klosters Saint-Denis verfaßten „Descriptio“ eingefügt⁹⁴⁾, die die angebliche Schenkung von wertvollen Reliquien aus Jerusalem und Konstantinopel durch Karl den Großen an Aachen und — was man nun hier zu erwähnen verständlicherweise unterließ — ihre spätere teilweise Weitergabe an Saint-Denis durch Karl den Kahlen behandelte⁹⁵⁾. Mit dankenswerter Offenheit hat schließlich der unbekannte Verfasser der Karlsvita im Prolog des 3. Buches die Quelle seiner Pseudo-Turpin-Kenntnisse genannt⁹⁶⁾: ... *in cronicis Francorum apud sanctum Dyonisium in Francia reperimus*⁹⁷⁾.

⁹²⁾ De sanctitate meritorum et gloria miraculorum beati Karoli magni ad honorem et laudem nominis Dei, ed. Gerhard R a u s c h e n, Die Legende Karls des Großen im 11. und 12. Jahrhundert (Publ. d. Ges. f. Rhein. Geschichtskunde 7, 1890) S. 1—93. Ausführliche Behandlung der Vita bei F o l z, Souvenir, S. 214 ff. Zur Datierung (70er Jahre des 12. Jh.): Max B u c h n e r, Das fingierte Privileg Karls des Großen für Aachen — eine Fälschung Reinalds von Dassel — und die Entstehung der Aachener „Vita Karoli Magni“, Zs. d. Aachener Geschichtsvereins 47 (1925) S. 79 ff.; Adalbert H ä m e l, Die Entstehungszeit der Aachener Vita Karoli Magni und der Pseudo-Turpin, QFIAB 32 (1942) S. 243 ff.; F o l z, Souvenir, S. 220 f.; („möglichst nahe an 1165“): M e u t h e n, Aachener Urkunden, S. 83 f. § 2.

⁹³⁾ Zur Überlieferung des Karlsspurius insgesamt die Bemerkungen von M e u t h e n, Aachener Urkunden, S. 81 ff.

⁹⁴⁾ De sanctitate meritorum, lib. II S. 45—66.

⁹⁵⁾ „L'incorporation de ses 24 premiers chapitres dans notre traité atteste en tout cas des relations intellectuelles entre St-Denis et Aix-la-Chapelle“ (F o l z, Souvenir, S. 216). — Ausgaben: Descriptio qualiter Karolus magnus clavum et coronam Domini a Constantinopoli Aquisgrani detulerit qualiterque Karolus Calvus hec ad sanctum Dyonisium retulerit, ed. R a u s c h e n (wie Anm. 92) S. 95—125; Iter Hierosolymitanum ou voyage de Charlemagne à Jerusalem et à Constantinople, ed. Ferdinand C a s t e t s, Revue des langues romanes 36 (1892) S. 417—474. Über Tendenz, Entstehungsverhältnisse und Einheitlichkeit des Textes vgl. R a u s c h e n s Einleitung zur Edition, S. 97 ff.; F o l z, Souvenir, S. 179 ff. Zur Frage der Glaubwürdigkeit der Reliquienberichte der Descriptio Heinrich S c h i f f e r s, Karls des Großen Reliquienschatz und die Anfänge der Aachenfahrt (1951) S. 7 ff., 30 f., 37 f.

⁹⁶⁾ Pseudo-Turpin-Partien finden sich in der Karlsvita lib. III c. 1—7, ed. R a u s c h e n S. 67—74. — Aus der sehr kontroversen Literatur zum Verhältnis Karlsvita—Pseudo-Turpin hier nur H ä m e l, Entstehungszeit, S. 243 ff.; d e r s., Überlieferung und Bedeutung des Liber Sancti Jacobi und des Pseudo-Turpin (SB München 1950, 2) bes. S. 29 ff., 68 f.; F o l z, Souvenir, S. 217 ff. Zur Pseudoturpin-Frage zusammenfassend André d e M a n d a c h, Naissance et développement de la Chanson de Geste en Europe, 1: La Geste de Charle-